

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jernspreecher Nr. 29.

84. Jahrgang.

Jernspreecher Nr. 29.

Geachtet täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Zehrlohn 1.20 M., im Bezirke 1.35 M., im übrigen Württemberg 1.00 M.
Kontaktsabonnements nach Verhältniß.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte, Zeile und gewöhnl. Schrift über deren Raum bei 1mal. Wörtchen 10 G., bei mehrmaliger entsprechend Redakt.
Mit dem Pflanzers-Buch, Illustr. Sonntagblatt und Schwab. Landwirt.

M 231

Dienstag, den 4. Oktober

1910

Politische Uebersicht.

Von den Reichsmarinebehörden ist der Bau der Unterseeboote in letzter Zeit so eifrig gefördert worden, daß mit dem 1. Oktober zum erstenmal eine volle Unterseeboots-Flottille formiert werden konnte. Sie besteht aus zwei Halb-Flottilien zu je sechs Unterseebooten. Gleichzeitig wurde zur Heranbildung eines geeigneten Personals für die Besatzung der Unterseeboote eine besondere Unterseeboots-Schule errichtet. Der Bau der Unterseeboote hat sich nach dem vom Reichsmarineamt aufgestellten Plan vollzogen, der für den 1. Oktober d. J. die Fertigstellung von zwölf Unterseebooten vorsah. Während im Jahr 1909 für die Schaffung dieser modernen Fahrzeuge nur 10 Millionen Mark angedacht waren, wurden im laufenden Jahr 15 Millionen Mark bewilligt. Die deutschen Unterseeboote sind als Tauchboote erbaut und tragen die fortlaufenden Nummern „U 1“ bis „U 12“.

Der Kaiser hat an den Vorstand des Deutschen Reiches in München das folgende Telegramm gerichtet: „Ich freue mich, daß die Ueberweisung des Schiffsmodells eines deutschen Kreuzers an das Deutsche Museum dankbar empfangen wird. Möge seine Aufstellung in München ein Zeichen dafür sein, daß an der Entwicklung des deutschen Schiffbaus alle Teile des Reiches interessiert sind.“ — Am den ersten Tag für Deutschland, der in Duzig stattfand und dessen Teilnehmer zum Schluß der Maritimen einen Besuch abkalteten, sandte der Kaiser auf ein Jubiläumstelegramm folgende Antwort: „Ich bin erfreut, daß die Maritimen, deren Wiederherstellung unter bewährter Leitung mit Eifer eine Quelle der Freude ist, von Fachmännern bekräftigt und vor Ihren Augen Anerkennung gefunden hat. Ich hoffe, daß Sie den Ruhm des alten Ordensbauwerks weiter tragen werden.“

Das bayrische Ministerium des Innern, das wesentlich mehr Berücksichtigung für die immer drückender werdende Forderung zeigt als das preussische Bauwirtschaftsministerium und die Reichsregierung, hat im Hinblick auf den andauernd günstigen Stand der Bau- und Anwesenheit in der Schweiz die Einfuhr und Durchfuhr von Wägen und Wagen aus den schweizerischen Kantonen Argow, Basel, Bern, Freiburg, Schaffhausen und Solothurn nach und durch Bayern unter entsprechenden Vorbehaltregeln wieder gestattet.

Die türkische Regierung hat in Konstantinopel nach Ablauf der für die Ablieferung der Waffen gekauften Frist die Strafen und besonders das Gießereiverbot militärisch befehlen lassen. Einige hundert Geschütze, darunter

der Bischof, sind verhaftet worden. Der Grund hierfür ist nicht bekannt, angeblich ist ein griechisches Geheimkomitee entdeckt worden. Eine griechische Zeitung sagt hierzu: Die Lage der Bevölkerung ist infolge der durch die Entdeckung hervorgerufenen Zwischenfälle unerträglich geworden. Die Truppen misshandeln die Bauern und jagen die Häuser von Personen an, die geistlichen Vorlesungen nicht Folge geleistet haben. Die griechische Bevölkerung ist sehr erregt.

Das chinesische Finanzministerium hat das nächste jährige Staatsbudget für ganz China mit einem Gehalt von 36 Millionen Taels aufgestellt. Die Einnahmen betragen sich auf 297 Millionen, die Ausgaben auf 333 Millionen, darunter für das Kriegswesen 90, das Verkehrs-wesen 60 und die Schuldentilgung 50 Millionen Taels.

Zur Beamtenaufbesserung.

In der in Aussicht genommenen Gehaltsanordnung für die Staatsbeamten kann die „Wirt. Press.-Korrespondenz“ auf Grund zuverlässiger Informationen mitteilen, daß die in der letzten Zeit von einer Reihe von Zeitungen wiederholten Mitteilungen des Schwäbischen Korrespondenzbüros über die künftigen Gehaltsätze verschiedener Beamtenkategorien in wesentlichen Punkten unrichtig sind. Es muß als durchaus verfehlt bezeichnet werden, wenn — wie dies gerade in den letzten Tagen wiederholt geschehen ist — in der Presse auf Grund solcher unrichtigen Angaben jetzt schon aus den Kreisen der einzelnen Beamtenkategorien heraus Wünsche geäußert werden und wenn dabei eine von vollständig falschen Voraussetzungen ausgehende Kritik an den endgültig noch gar nicht feststehenden Vorschlägen geübt wird. Im gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit ist dies nicht nur völlig zwecklos, sondern auch durchaus nicht im Interesse der Beamten gelegen, ganz abgesehen davon, daß es wider die für die Beamtenhaft noch für die Öffentlichkeit überhaupt irgend welchen Wert hat, bei dem derzeitigen Stand der Sache Schlüsse hinsichtlich der Neuordnung des Gehalts für die einzelnen Beamtenkategorien zu ziehen.

Schöffen und Geschworene.

Ueber die wiederholte Frage der Zulassung zum Amte als Schöffen und Geschworene hat die Strafsprosskommission des Reichstages am Freitag beraten. Ein sozialdemokratischer Antrag, auch die Frauen als Schöffen und Geschworene zuzulassen, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Ein weiterer Antrag, auch die ländlichen Arbeiter als Schöffen zuzulassen, führt zu der Feststellung, daß die ländlichen Arbeiter nicht zu den Dienstboten zu rechnen und daher als Schöffen nicht zugelassen seien. Eine lebhaft

Debatte rief ein Antrag der Volkspartei hervor, daß auch die Volksschullehrer als Schöffen und Geschworene berufen werden sollen. Der Vertreter der wirtschaftlichen Bereinigung leitete den Wahlwahlantrag, sie nur als Schöffen, nicht aber als Geschworene zuzulassen. In der Bekämpfung des fortschrittlichen Antrages wurden die Reglerungsvertreter unterstützt von den Konserverativen und der Volkspartei, während die Nationalliberalen, Sozialdemokraten und Polen die Ausführungen des den Antrag begehrenden Vertreters der Volkspartei lebhaft bekräftigten. Der Antrag der Volkspartei wurde schließlich gegen die Stimmen der Konserverativen, der Nationalliberalen, Sozialdemokraten und eines Teils des Zentrums angenommen. Es sollen also in Zukunft Lehrer sowohl Schöffen als Geschworene werden können.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 4. Oktober 1910.

— 7. Den Hühnerzuchtverein „Oberes Nagoldthal“ hielt am Sonntag in der Besende des Gasthauses zum Ochsen in Mühlberg seine diesjährige Generalversammlung ab, die von etwa 40 Mitgliedern besucht war. Derselben wohnten fernher bei: Die Herren Hofrat Hinderer und Privatier Dorn aus Stuttgart, Ehrenmitglied der Bezirks-Regl. Hofrat Hofner aus Oberndorf, der Hühnerzuchtvereinsvorsitzende des Schwarzwaldkreises, und der Vorstand des Gelmer Brudervereins, Hotelier Heller aus Biebingen. Der Rednerwartende Vorstand Schwarzmeier begrüßte die Versammlung mit Heil Heil, dankte insbesondere den erschienenen Gästen und gedachte der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder: Hugo Böding, Scherndorf, Schütteleh Schwabacher, Oberndorf, und Waldenwirt Himmel, Schwanen, deren Andenken durch Erheben von den Ehren gelehrt wurde. Hofrat Hinderer dankte für die Einladung und hob hervor, daß der Nagolder Hühn.-Bezirk einer der größten und, was seine Tätigkeit auf dem Gebiet der Hühnerzucht betreffe, einer der reichsten des ganzen Landes sei. Bei der nun folgenden Dankandrede wurde Herr Oberamtmann Rommerell einstimmig gewählt. In den Ausführenden wurden gewählt Kommerzialrat Franz Meier und Rudolf Böding, Bödingmühle. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Bezirk 90 Mitglieder und 5 Ehrenmitglieder zählt. Die Jahresrechnung schließt mit einem kleinen Defizit von 8.20 M ab. Auf Beurlaubung wurden 21 000 Stück Forellentel mit einem Aufwand von 105 M in die Gewässer des Bezirks angelegt, ebenso 500 Eibrettel, die

Die Goldinsel

von Carl Russell.

Fortsetzung.

Hierbei sei mir ein, daß dieses Thema in Gegenwart des Kapitäns vielleicht besser nicht weiter verfolgt würde; ich lenkte daher wieder ab, indem ich wie beiläufig fragte: Wie kam es eigentlich Ihre Mannschafft, Herr Kapitän?

Alles in allem zählten wir vierzehn Köpfe, ehe Evidenz kam.

Und an seiner Stelle ist nun Herr Basi Ihr erster Mann?

Rein, durchaus nicht, hätte er mit einem etwas hübschen verzögerten Mund. Dazu ist er nicht angetan. Ich bin mein eigener erster Mann. Er ist Schiffszimmermann und hält nur Wache wie ein zweiter Mann. Was soll man mit einem Mann anfangen, der keine Verpflichtung besitzt und nicht einmal seinen Namen schreiben kann?

Das muß freilich unangenehm für Sie sein, da sind Sie ja in der Schiffsführung ganz allein auf sich angewiesen.

Darüber werde ich bald Gelegenheit nehmen, mit Ihnen zu sprechen. Ja, ja, sagte er, es war ein harter Schlag, meinen alten, guten Evidenz zu verlieren. Er war nicht allein ein tüchtiger Seemann, sondern auch ein frommer Christ.

Diese Erinnerung veranlaßte ihn wieder in tiefen Sinnen. Eine Welle schlugen wir alle drei. Eudlich unterdrück ich die Stille:

Was ich noch fragen wollte: Haben Sie vielleicht Wähler oder irgend einen andern Zeitvertreib, z. B. ein Schachspiel oder Karten?

Seider sah ich nichts dergleichen an Bord. Einige Wähler werden Sie ja in Evidenzs Kabine bemerkt haben, es sind weißer Erzbaumstämme. Und was mich betrifft,

so besitze ich nur diese Bibel — er hielt dabei fest lieblosend über das Buch in seiner Hand — sie ersetzt mir jedes andere Buch.

Ich war erkrankt und gleichzeitig erfreut. Von einem Mann, der seine Ruhe dem Studium der Bibel widmete, hatten wir jedenfalls nichts zu fürchten. Unwillkürlich überkam mich ein Gefühl der Hochachtung für den sonderbaren Gesellen.

Er sah sehr dübel nach dem Wetter, krieg ohne ein weiteres Wort auf den Himmel, sprach einige Augenblicke mit Basi und verschwand sodann nach unten.

Franklein Temple und ich begaben uns nunmehr auch aufs Deck hinauf und spähten dort auf und ab. Sie hatte ihren Arm in den meinen gelegt und sprach lebhaft von unserm Tage, unserer Ausfahrt, ihrer Tante und dergleichen. Wir schritten so fröhlich miteinander dahinter, daß die Schiffslente, die uns natürlich beobachtete, nicht anders denken konnte, als daß wir Mann und Frau oder mindestens Braut und Bräutigam wären.

Und diese Handlung hatten drei Tage vollbracht — unser Kleinstein auf dem Meer und nun wieder der Schiffsalbum auf dieses Schiff, auf dem er von noch größeren Gefahren bedroht zu sein wähnte. Wieder und wieder richtete er ihre großen, schwanken Augen verweifelnd auf mein Gesicht und fragte, wann und wie alles enden sollte. Was genau die selben Fragen wiederholte mein Herz, aber ach — in einem ganz anderen Sinn.

Schließlich wurde es wahr. Ich führte sie in die Kajüte und sah ein Mädchen bei ihr. Als ich merkte, daß sie die Lider schwer wurden, rebete ich ihr zu, sich niederzulegen und ein wenig zu ruhen. Sie tat dies ohne Sträuben und schlief bald ein. Ach, wie wunderbar holdselig war doch jetzt ihr Gesicht, wo die Bewußtlosigkeit alle Füge von Stolz und Hochmut wilderte! Ich hätte neben ihr niederknien und sie kündelnd betrachten können, doch der Gedanke, auch während sie schlief, für sie sorgen zu müssen, trieb mich fort. Beide schlief ich zur Eäre, indem mein über-

volles Herz immer von neuem senkte: Was soll daraus werden? Wie soll das enden?

Oben auf Deck hoffte ich mir zunächst meine Welle. Dann wußte ich, wählige Reugier zur Eäre tragend, Schiff und Mannschafft. Ein- und hergehend um die Seite ich da und dort einige Worte an den oder an jenen Mann, der mir besonders auffiel, und dem ich ins Gesicht sehen wollte. Dabei kam ich auch an das Rad, an dem der Mann mit dem ehrlichen Gesicht und sanften Backenkant stand, mit dem ich im Mast gesprochen hatte, während das selbe noch am Meer schlief. Ich merkte an seinem unruhig verlegenen Wesen, daß er ein Gespräch mit mir begehren wollte. Um ihm Zeit zu geben, blieb ich stehen und betrachtete den Kompaß. Da sagte er auf einmal:

Bergeilung, Herr, darn geht die Rede, daß das Schiff, auf dem Sie waren, Eätra Ida geheißen hätte.

So ist es, bekräftigte ich.

Na, ist dann dort ein Postmann namens Smalbridge? Gewiß, erwiderte ich, er ist sogar ein guter Freund von mir. So ja, dachte ich mer's doch. Nun, wie geht's em denn?

Recht gut.

Freut mich. Is 'n guter Mensch, der Smalbridge.

Hab' alle Achtung von ihm. Wissen Sie, er ging nämlich eine zeitlang mit meiner Schwester und würde sie geheirat' haben, aber wie er mal wieder 'ne Reife machte, hing sie sich an 'nen Soldaten. Ja ja, wie's eben so geht. Wenn wir de Eätra Ida treffen und Sie an Bord bringen, ohne daß ich dabei den Smalbridge sehe, werden Sie wohl die Gefälligkeit haben, ihn von Joe Weiterlich zu grüßen.

Ich war im Begriff, zu antworten, und ihn im weiteren Gespräch etwas über den Kapitän und die Mannschafft anzuhörchen, doch da kam gerade Basi, um den Kurs auf dem Kompaß zu kontrollieren, und deshalb unterbrach ich mich. Ich war aber sehr zufrieden und glücklich, nunmehr mit einem Mann bekannt geworden zu sein, mit dem ich mich immer mehr anzufreunden hoffte, und dessen Hilfsfertigkeit ich gründlich anzunehmen gedachte. (Fortsetzung folgt.)

wir vom Landesfischereiverein erhalten. Im April d. J. machte der Verein einen Ausflug nach Oberndorf, um die interessante Fischzuchtanlage von Josef Hoyer zu besichtigen. Bei der nun folgenden Beratung des an den Landesverein zu erhaltenden Jahresberichts kam eine Menge interessanter Punkte zur Sprache. Am die große volkswirtschaftliche Bedeutung der Fischerei zu zeigen läßt der deutsche Fischereiverein eine Statistik über den Wert der Binnenfischereierträge machen, weshalb auch die Mitglieder unseres Vereins aufgefordert wurden, doch ja die Erträge ihres Fischwassers genau anzugeben. Man ist so leicht geneigt, die Fischerei nur als Sport zu betrachten. Unter Einsicht der im ganzen deutschen Reich am wenigsten für die Fischerei aus, obwohl es aus dem Reich immer höher steigenden Fischereierträge große Beiträge gibt. Auch das sog. Stelkenmachen kam zur Sprache und es wurde betont, es möchte auf altem Wege eine Verbesserung in der Art verstanden werden, daß Werbestücker und Fischer keinen besonderen Schaden haben. Auch die leibliche Genesung wurde angesprochen und hervorgehoben, daß es in unserem Bezirk sehr viel Enten habe, die, namentlich während der Schanzzeit, der Fischerei empfindlich schaden. Infolge der vielen Hochwasser in diesem Sommer war der Ertrag der Fischerei im allgemeinen geringere als in anderen Jahren, während die Fischer von Nebenfischen des Regels größere Erträge als sonst erhielten. Es wurde auch gesagt, daß es auch zu kranker Fische, namentlich große Exemplare, gefangen werden, die Krankheit konnte aber nicht festgestellt werden. Kranke Fische sollten namentlich an das Kgl. Naturhistorische Museum in Stuttgart zur Untersuchung geschickt werden. Dem Schluß bildete wie üblich ein Gratis-Fischessen von Karpfen und Kales, deren Zubereitung vorzüglich war und der Küche des Gasthauses alle Ehre machte. Petri Heil!

Wesentliches der Eisenbahn. Eine sonderbare Ansicht bekundeten beim Cannstatter Volksfest zuweilen wieder Reisende über die Pflichten der Eisenbahn, zunderrück ihre vermeintlichen Rechte auf Beförderung mit einem bestimmten Zug. Ein derartiges Recht kennt niemanden zu. Durch solche Ansprüche würde der ganze Fahrplan über den Haufen geworfen und der Betrieb überhaupt lahmgelegt. Die Eisenbahn zeigt sich auch bei Anspruch auf einen Sitzplatz. Er ist ebenfalls hinwiegend. Nur soweit Platz vorhanden, steht dem Reisenden das Recht darauf zu. Kein Reisender besitzt einen Anspruch, in einer bestimmten Klasse oder in einem bestimmten Abteil befördert zu werden. Ein Recht, sich in einer höheren Klasse Platz zu verschaffen, wenn die niedrigere besetzt ist, besteht vollends nicht. Dagegen kann beispielsweise bei Platzmangel vom Zugpersonal erklärt werden: Es ist in 1., 2., 3. Klasse alles besetzt und nur noch Platz in 4. Klasse. Es steht nun bei dem Reisenden selbst, ob er diese Klasse denken will. Er kann dann Rücksicht auf die Fahrpreisbilligkeit beantragen.

Vom Tage. Am Sonntag war die Museums-gesellschaft Allenberg auf einem Ausflug über Waldbrunn-Rohrbach-Hohenwald hierhergekommen und hatte im Goshof y. Röhle eingekehrt. Man verlebte da im Verein mit einigen hiesigen Museumsmitgliebern vergnügte Stunden bei Gesang und Tanz.

Sprezenberg, 8. Okt. Der in Göttingen begründete deutsche Oberlehrer Rapp hat sich über Paris nach dem Orient begeben, um den von ihm im März 1911 zu eröffnenden Unterricht von Tripoli nach Syon zu besichtigen und den von der jüngst von der türkischen Regierung der französischen Smyrna-Casaba-Eisenbahn-Gesellschaft konzipierten Bau von Sams nach Haiderma am Karakoram einzuleiten.

Freib, 2. Okt. Das „Schwarzw. Volkbl.“ weilt folgende nichtige Geschichte zu berichten: In dem Hause G. half man sich über die letzten Fleischpreise folgenden machen hinweg: Rührte da gestern eine schöne Kuh verübt werden. Freund und Lande die reichlichen Darschwärmer die geschlachtete Kuh und hörten mit Schrecken des

Fleischpreises: „Du's Hoch!“ Doch die guten Leute wollten sich zu helfen. Als die Polizei, der die Kuh zur Verlosung übergeben war, sich vorher noch durch einige Schuppen strühte und dann nachher aus Werk warke, war die Kuh verschwunden, wahrscheinlich unter die Dorfbewohner aufgestellt. Das Fleisch soll besser gemundet haben, als die „Ripperröhre“. Allen Enchen der Polizei hatte seinen Erfolg, die Kuh blieb verschwunden.

Reitensburg, 2. Okt. Heute früh wurde bei den oberen Röhle die Leiche eines besser gelebten Franzosen im Alter von ca. 20—25 Jahren aus dem Ruder gezogen. Derselbe lag etwa 8—10 Tage im Wasser gelegen sein. Bis jetzt konnten deren Personalien, da die Gesichtszüge durch die dergeschlossene Verwesung unkenntlich sind, noch nicht festgestellt werden.

Siebenbrunn, 2. Okt. Das Diakonissenheim, die „Schlachterburg“, ging an die Summe von 80 000 M. in den Besitz der Frau General von Diez über. Dieses busartige Gebäude auf dem sog. Ripperröhle ließ die Tochter des Staatsministers von Schläger im Jahr 1888 erbauen. Durch Schenkung ging es später in den Besitz des Stuttgarter Diakonissenheims über und diente seitdem zahlreichen Schwerkranke als Erholungsheim. Da die Räumlichkeiten aber für die große Zahl erholungsbedürftiger Schwerkranke nicht mehr ausreichten, so hat das Diakonissenheim beschlossen, ein großes Erholungsheim am Weg zum „Ripperröhle“ zu erbauen, mit dessen Bau in nächster Zeit begonnen werden wird. Nebenher ist die Bauzeit für zur Zeit hier eine äußerst rege. Nicht weniger als sieben Bauhäuser sind gegenwärtig im Bau begriffen. Dazu kommt noch das Bahnhofsgebäude, zu dessen Bau die Grabarbeiten in letzter Zeit in Angriff genommen wurden.

Freudenstadt, 3. Okt. Die bürgerlichen Kollegien beschäftigten sich in ihrer letzten Sitzung mit der Einkommensteuer. Für das Jahr 1910/11 beträgt ein Betrag von 78 916 M., gegenüber dem Vorjahr mehr 13 900 M. Infolge eines Fehlers bei der Aufstellung des Armenrats erhöht sich das Budget um einige Tausend Mark. Die bürgerl. Kollegien beschließen daranhin, die Summe von 80 000 M. einzulegen und für durch eine 00%ige Gemeindefinanzreform (i. H. 25%) zu decken.

Stuttgart, 1. Okt. (Geheilte Fäusten). Die schon seit längerer Zeit zwischen dem Verband Metallarbeiter und dem Metall-Industrie-Verband über eine Beschleunigung des beiden Verbände geschlossenen Verhandlungen sind ergebnislos verlaufen. Wie aus einem in der „Metall-Industrie“, dem Organ des Verbandes Metall-Industrieller, erhaltenen längeren Artikel hervorgeht, hat das Metall-Industrie-Verband Metall-Industrieller gemachten Vorschläge abgelehnt. Das Metall-Industrie-Verband Metall-Industrieller nahe steht, hat seinerseits als Grundbedingung der Fäusten verlangt, daß der dem Verband der Metall-Industrieller korporativ angeschlossen, über 550 Firmen zahlende Verband Metall-Industrieller aus dem Bund der Metall-Industrieller austritt.

Stuttgart, 1. Okt. Der Kommandant des Königsdragoon-Regiments aus der alten Kellereierne in der Ludwigsburgerstraße und der Stützpunkt des Regiments in Cannstatt erfolgte heute demittag ohne besondere Feierlichkeit. Eine zahlreiche Rekrutierung hielt den alten Kommandanten umschaut, auf dem die Offiziere Aufnahme genommen hatten. Umst 10 Uhr gab in Abwesenheit des Regimentskommandanten, des Hauptmanns, der mit dem Kommando beauftragte Militärkapitän J. v. Gillingen den Befehl zum Abmarsch und besetzte von drei großen Rekrutierungsmengen, bevor sie die lange Reiterstraße unter den Klängen der Musikkapelle durch die Königsstraße, Maria, am Wilhelmshaus vorbei, Kesselsstraße nach Cannstatt, wo an der Königsstraße-Bahnhof Major Köhler dem dortigen Feldartillerieregiment die Kameraden herzlich begrüßte und Militärkapitän J. v. Gillingen mit etlichen freundlichen Worten dankte. In allen Straßen, bis zum neuen prächtigen Helm der Königsdragoon bildeten zahlreiche Zuschauer Spalier,

um an dem seltenen Ereignis eines militärischen Wechsels wehleid teilzunehmen.

Stuttgart, 1. Okt. Die frühere Polizeiaufseherin Schwester Krenzl hat, nach der Schwäbischen Tagewacht, eine Nachfolgerin erhalten: ein Fräulein Anna Dausch ist auf dem Stadtpolizeiamt als Assistentin tätig; ihre Pflichten teils soll aber ein anderer sein als der, den Schwester Krenzl hatte. Die Hauptaufsicht soll fast reflex den konfessionellen Vereinen zugewiesen worden sein.

Cannstatt, 2. Okt. Gestern abend ereignete sich ein schwerer Straßenbahn-Unfall vor der Brauerei Götter in der Halberstraße, indem dort ein Wagen der Brauerei nach Heimbach-Bussenhausen einen mit leeren Flaschen voll geladenen Wagen der Brauerei beim Einfahren auf das Gerüst der Flaschen mit voller Wucht in die Flanke fuhr. Der Bierwagenführer und sein Begleiter grieten unter dem ankommenden Wagen und wurden aufeinander schwer verletzt. Der Fahrer des Straßenbahnwagens stieß durch Glascherben einige unbedeutende Verletzungen, während die Fahrgäste mit dem Schrecken davonkamen. Der Bierwagen wurde fast vollständig zertrümmert; auch der Straßenbahnwagen wurde fast bischädigt. Der Unfall ist dadurch entstanden, daß die beiden Fahrer sich nicht sehen konnten, da an dieser Stelle das Straßenbahngleis eine starke Krümmung in eine andere Straße beschrieb.

Stuttgart, 3. Okt. Arbeiterbewegung. Der Deutsche Metallarbeiterverband nahm in einer großen Versammlung in der Stadt. Infolge Stellung zu der vom Arbeitgeberverband verlangten Aufhebung der im deutschen Verband organisierten Arbeiter. Als Redner war Bezirksleiter Hoffmeyer aus Stuttgart beauftragt. Auch der örtliche Metallarbeiterverband nahm Stellung zu der neuen Lage der hiesigen Arbeiterbewegung. Seine Versammlung fand im ev. Vereinshaus statt. Der Redner, Sekretär Hoffmann, kündigte an, daß die Arbeitgeber die Forderung einer Gehaltssteigerung erfüllt haben. Es sei sogar dem Arbeiter, denen gekündigt wurde, aufgedrückt worden, ein Teil, der selten sein dürfte. Bei der Firma Ang. Sittler bereiteten die Kündigungen erfolgte, handle es sich nur darum, daß die dortigen, ähnlich sozialdemokratisch organisierten Arbeiter die Aufbesserung bereits ab 24. September wollen. Weil ihnen dies abgelehnt wurde und die Aufbesserung nur vom 1. Oktober an gewährt wurde, richteten sie die Kündigung ein. Es dürfte daher dem Deutschen Metallarbeiterverband nichts anderes als ein bedingungsloses Nachgeben übrig sein, da die ganze Sache eine Aufbesserung nicht wert sei. In dem haben die Arbeitgeber versprochen, nach Beilegung der Streitigkeiten bei der Firma Ang. Sittler die Kündigung ihrer Arbeiter sofort zurückziehen. Man ist nun gespannt, wie die Sache ausgeht. Am Gegenseitigen der Arbeitgeber steht es nicht. Besserer will der Deutsche Metallarbeiterverband an seinem Standpunkt festhalten.

Leitlingen, 3. Oktober. Donauufer (Jungfer). Die Donauuferfestung wurde gestern vom frühen Morgen bis zum späten Abend von vielen hundert Personen besichtigt. Der Moment in dem die großen Wasserwerke an der Hallingerstraße durch einen großen Lärm mitten im Donauufer verschwanden, um das Sonntag auf den Sonntag erfolgt sein. Das ganze Flußbett liegt nun trocken. An mehreren Stellen lagen tausende von kleinen toten Fischen. Die genaue Bestimmung ergab, daß sich unter ihnen auch zahlreiche Störche befanden. Im Donauufer selbst wie auch an der Hallingerstraße kann man sich kaum anhalten. Namentlich ist die Luft verpestet, da nicht nur Fische, sondern weit mehr andere Wassertiere, namentlich Muscheln, elend zu Grunde gehen. Wie in anderen Jahren erblickt man auch hier wieder das Flußbett im Zustande der trübseligsten Bewässerung.

Sodsbach, 3. Okt. Seilringen, 3. Okt. Der Schweinefänger Schwaiger von hier, ein 80 Jahre alter Mann, wurde mit einem zweijährigen Knecht zum Katt nach Altmühl fahren und wurde auf dem Wege dahin bei der Blockade zwischen Webersfelden und Weimersfelden vom Gelingen über-

Aus meinem Feldpredigerleben 1870—1871.

Von Dr. Heinrich Köhler.
(Fortsetzung.)

2. Oktober. Schaut man morgens zum Fenster hinaus, so manocht einem Kesselpott. Ich predigte jetzt unter der alten Linde bei Robinson, dann in Chambs unter uralten, rauschenden Bäumen, gegenüber dem ohätonen Sanctoro. Wie freut es mich innig, daß die Soldaten im Tische und in der Nacht so gar nicht schlafen. Ich bringe darauf, daß sie zum Gottesdienst kommandiert wird — und doch kommen sie so zahlreich. In Kessel speiste ich mit den Offizieren des 8. Regiments. Nach Tisch lud ich mit Oberleutnant Kommer die Worne Kanister; es war so kühl, so freudlich-schön schon fröhlich die Wärme rot; manchmal einmal, daß schon der Herd kommt. Wird aus der Winter auch noch hier treffen? Wir laden ein einem freundlichen, laubdickgeleiteten Bläsch n. Die Offiziere von Courmay trafen da mit denen von Wilfers zusammen. Unter den Wämmen spielte die Kugel, bis der Abend kam. Der Abend war schon recht kühl.

In Paris soll Aufrühr herrschen. Das Volk soll wütend über den Unfall vom 1. Okt. sein. Das 6. Armeekorps — bisher noch nie im Kampf — ging während und wuchtig auf die 20 000 Franzosen hinein, die Kessel! Der Kommandant hat die Menschen um Besetzung gebitt, um sich gegen ihre Waffen zu schützen. Dutzende Soldaten getötet wurden 2 Jäger amputiert, die auf den Wundposten eine Granatverwundung abgeklagt haben. Es ist viel trüb-

seliger, so verwundet zu werden, als im lebendigen Kampf! Ja, eine Belagerung braucht Geduld und mehr moralische Kraft als eine Schlacht!

4. Okt. Den Vermittlung betraute ich in den Kranken- sälen von Kessel. Mölbers große Choleraepidemie ist ganz zum Spital umgewandelt. Die weißen Männer eignen sich trefflich. Alles ist mit Bewilligungswägen, ja an dessen Betreiben geschieden. Er hat recht, auf diese Weise wird die Schlacht und seine Fesseln am weiten gesteckt. Unter den Doktoren traf ich Herrhold Fejer und Berg, unter den Kranken meinen Stiefbruder von Weibow, den christlichen Christoph Dand; es ist — wie die meisten — typisch. Wie wird's erst werden, wenn der Kobow, der eigentliche Kommandant für den Typus, kommt? Es scheint, daß mit der verlasteten Ruhe, wech: die Belagerung mit sich bringt, auch die Krankheiten kommen. Nach dem ist Gott sei Dank der Gesundheitszustand im Ganzen ein guter. Für uns, d. h. für Elmer und mich, — weil wir die Spitäler betrogen, — ist kaum mehr herauszukommen; es muß ein Diakon nach Kessel kommen. In Begut ist Schale nun eingekleidet. Nachmittags versammelten wir (Sturm, Faulhaber, ich) und in Belande, da traf ich den Feldblatours Gottlob Dettiger, Wächter und mein: allen Diener Heinrich. Dettiger und ich sagten für Kessel gepakt. Durch B. und D. erforschten wir das Gesicht der freiwilligen Krankenpfleger, sie hatten sich in den überfüllten Sälen von Dorsch und bei Ehem übermäßig angefordert und sind nun alle an Typus erkrankt, liegen teils in Kassen, teils in Kissen. Freund Woyak soll auf den Tod liegen. Strebil ist gekorben. Ehre ihm, er ist fürs Vaterland! Ehe allen diesen, sie sind an die

Schickel getreten und haben ohne Nutzen die niedrigste, etelastische Dienstleistungen an den Kranken getan. Wenn man so in Gedanken an die Opfer an sich vorübergehen läßt, die dieser Krieg schon gefordert hat, so wird einem wech um Herz, und doch, wenn einer fällt, die Angst im Herzen — Heil ihm, denn es konnte ihm kein schöner Ende werden. Aber, die Himmlen müssen im Bagarell, ruhlos, verlossen, die ihn einem so wech. Dem Gott, der Gott der das Herz ansticht, sind die Kämpfer der Seelung und Schuld so lieb wie die gefallenen Felder. Es ist ein schönes Amt, hineinzutreten in die dampfen Säle mit dem göttlichen Wort, das Licht und Leben bringt in das Dunkel des drückenden Himmls und Frieden läßt auf die Stirne der mit dem Tod Ringenden. Es ist wech herrlich, im Raum dessen an die Streikenden zu treten, der ein Heiland der Verlassenen war. Diese Spitalfranken leiden gewöhnlich mehr als selbstlich. Drum ist ihnen der so willkommen, der sich des Gemütsbedürfnisse gern und teilnehmend annimmt.

5. Okt. Der Tag fand mich wieder unter den Kranken in den Spitätern von Begut.

5. Okt. Es grät sich, daß es nicht facti, hinaus ins Feld darf. O, es ist da auch nicht alles Gold was glänzt. Von der Ferne nimmt sich vieles schmer, düstiger, poetischer aus. In ein jeder seine Pflicht, wo er hingehört ist! So verlangt es Rannete. Und Ranner werden wir in dieser Seelung. Was gab's ich drum, wenn ich die trenen Bize des Freundes nur eine Stunde sehen könnte!

(Fortf. folgt).



fahren. Es sind das sind wurden bis zur Unkenntlichkeit verschlammte ist aufgehoben. Ihre Beschädigung konnte nur durch den in dem Gute Schweizers beständiges Namen festgestellt werden.

Am 2. Okt. Die Landesversammlung des Bezirksrats fand am 20. und 21. November hier statt.

Friedrichshafen, 8. Okt. Der Reichstag empfing gestern vormittag eine Deputation von Mitgliedern der bayer. Kollegen, die dem Reich eine Goldmünzfabrik aus Anlass der 100jährigen Jubelfeier Friedrichshafens, des früheren Buchhorn, zu Württemberg überreichten. Nachmittags nahm der Reichstag an dem landwirtschaftlichen Fest in Eppingen teil.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Okt. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Wie wir erfahren, wird der Reichstag am 22. Nord. wieder zusammentreten.

Pforzheim, 8. Okt. In einem Gasthaus zu Eutingen wurde eine Hausfrau ermordet. Die Täter sind vermutlich zwei Brüder, die im gleichen Hause gewohnt hatten.

Wien, 1. Okt. Infolge falscher Weichenstellung stießen heute morgen halb 1 Uhr zwei Güterzüge auf dem Westbahnhof Wien-Waffel in der Nähe des Volksgartens zusammen. Eine Lokomotive und 4 Wagen entgleisten. Ein Schaffner und ein Lokomotivführer wurden verletzt. Der Betrieb ist nicht unterbrochen.

Teher, Flugplatz, 1. Okt. Der kaiserliche Heer. Hauptkrieg um 4 Uhr 59 Min. mit seinem Wright-Zweidecker auf dem Flugplatz in Teher zu dem Fernflug nach Mek an; sein Aeroplan erlitt Wellenbruch, der Flieger stürzte ab und wurde mit unter den Trümmern seines Apparats herabgezogen, der in der Mitte durchgebrochen war.

Zur Hoffmann-Rede schreibt die „National-Zeitung“: Die nationalliberale Partei wird auf ihrer Selbständigkeit beharren und weder nach rechts oder nach links kompromittierende Zugeständnisse machen. Durch diese Erklärungen hat der erste Führer der Partei die Richtlinien für die künftige Politik klar und unmissverständlich gelegt. Das alte bewährte Heibergers Programm, dessen Bestimmungen von idyllischer Seite oft in Gegensatz zu der heutigen Politik der Nationalliberalen gestellt werden, bedarf keiner Revision.

Wien, 8. Okt. Die „Allg. Ztg.“ veröffentlicht an leitender Stelle einen Artikel, in dem sie einer alsbaldigen Sammlung aller bürgerlichen Parteien des Wort redet und erklärt: „Die gefährlichsten Gegner des modernen Staates und der nationalliberalen Partei sind die Sozialdemokraten und das Zentrum. Ihnen muß der Kampf aufs mehr gelten, als ein Erstarken dieser beiden Parteien wiederum die Gefahr einer ultramontan-sozialistischen Reichsgründung nahebringt. In Begleit des Jahres war in der „Allg. Ztg.“ gesagt worden, es könne einmal eine Zeit kommen, wo die nationale Rot die Parteien des alten

Blacks wieder zusammenfähre. Diese Zeit ist jetzt da. An den Konferenzen liegt es nun, ihre Zeichen zu deuten, denn noch ist es nicht zu spät, durch eine fruchtbar konservative-liberale Politik einen Teil der Unzufriedenheit zu beseitigen.

Der Sonntag in Waadt.

Basel, 3. Okt. Der gestrige Sonntag verlief in Waadt vollkommen ruhig. Der Verkehr war zwar ärmer als sonst, weil viele Kurgäste kamen, um sich den Schauspiel der Ausschreitungen anzusehen. Doch kam es nirgendwo zu Zusammenstößen oder Aufläufen, so daß bereits um 9 Uhr abends der größte Teil der Schulklassen nach Hause entlassen werden konnte. Um 11 Uhr abends wurden dann die übrigen Schulklassen bis auf die städtischen Volksschul-Klassen entlassen. Man hat auch gestern wieder davon abgesehen, die Wirtshäuser in dem gefährdeten Teil von Waadt, auch in der Kofkoderstraße, früher schließen zu lassen. Sie wurden durchweg die übliche Polizeistunde erhalten. Für heute sind außer dem Fest in Waadt kommunistischen Schülern nur noch 40 Mann Kerker befohlen worden. Am nächsten Sonntag werden die Berliner Sozialdemokraten, wie der Sozialist mitteilt, in einer Reihe von Versammlungen zu den Waadter Vorgängen und zu dem Verhalten der Polizei Stellung nehmen.

Ausland.

Bonn, Koblenz, 3. Okt. Am Sonntag ist die mit einem Koksanfang von etwa 30 Millionen Franken erbaute, 54 Kilometer lange von Romanthron nach Wittwil führende Koblenz-Kölnener-Bahn feierlich eröffnet worden.

Konstanz, 1. Oktob. Der Flieger Hymann brach auf seinem Zweidecker den Höhenrekord, indem er 2780 Meter erreichte. In dieser Höhe legte der Motor infolge Bergmangels aus, worauf der Flieger im Sturzflug in 18 Minuten niederging.

Paris, 1. Okt. Großes Aufsehen erregt die Entdeckung der Leiche des Kassendirektors der Societe Generale, der mit der Eingehung von Silbermünzen beauftragt war. Der Kassendirektor wurde heute morgen in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Die Inhaberin der Wohnung, eine Frau Rey und ihr Sohn sind verhaftet worden. Seitens der Behörden wurde eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

New-York, 2. Okt. Nach zweitägigem Seeburden verloren 400 Mann vom Schlachtschiff „New Hampshire“ auf einem Antarktis-Expedition, der mitten im Arktischen Ozean. Obgleich sofortige Hilfe von den Kriegsschiffen kam, sind anheftend 25 Mann ertrunken.

— Auf dem Kriegsschiff „New Hampshire“ werden insgesamt 41 Mann vermisst, von denen früher 29 zurückgekommen sind. Die Ursache des Sinkens des Bootes ist hietal zu kläre Belastung gewesen zu sein.

Los Angeles (Kalifornien), 2. Okt. Bei einem durch Explosion entstandenen Brand des Gebäudes der hiesigen Zeitung Times wurden etwa zwanzig Personen getötet

und zwanzig verletzt. Die Mehrzahl der Opfer befiel an Mechanikern. Da die Zeitung nichtorganisierte Leute anstellte, beschloß der Gewerkschaften, Friahe der gewerblichen Freiheit hätten morgen das Zeitungsgeschäft durch Dynamit zerstört. Das Gebäude ist völlig vernichtet; der Schaden wird auf eine halbe Million Dollar geschätzt.

— Der Detektivchef in Los Angeles und zwei andere Detektive erklärten nach Untersuchung des Explosions bei der Times, daß Nitroglycerin angewandt worden sei. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

17. Oktober, 2. Okt. Die Stadtgemeinde erklärte auf ihrem gesamten Dohertag 1921 10 1/2 gegen 414 1/2 78 vom letzten Jahre. — Der Preis für neuen Haber schwankt zwischen 6 Mark bis 6 1/2 M. 10 1/2, ebenso der Preis für 2 M. 60 1/2 bis 8 M.

Esslingen, 2. Okt. In letzter Woche wurde Bergingen von Hopsen fast ganz geräumt. Nur wenige Partien hatten ihrer Ernte. Die Hopsen bewegten sich der Hauptsache nach von 78 bis 80 M. pro Zentner.

Die Winterausgabe des von der Generaldirektion der Kgl. Württ. Staatseisenbahnen bearbeiteten „Württ. Kurzbuch“ (Unter-Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, Preis 78 1/2) ist soeben erschienen. Das schwarz-rote Kurzbuch ist als bestes Kurzbuch für den Gebrauch des reisenden Württembergers anerkannt, da es die für ihn in Betracht kommenden Verhältnisse so eingehend berücksichtigt, wie kein anderer Fahrplan. Es enthält sämtliche Eisenbahn- und Verkehrsverbindungen in Württemberg und Hohenzollern samt Anschlüssen, ferner Eisenbahn- und Dampfschiffverbindungen von Baden, Bayern, Elsaß-Lothringen, West-, Mittel- und Norddeutschland, Oesterreich und der Schweiz, zwei Eisenbahnkarten, die wichtigsten Verkehrsbestimmungen, eine Zusammenstellung der schnellsten Reiseverbindungen zwischen Stuttgart und den bedeutendsten Orten Europas, Zeitfahrpläne für die wichtigsten Städte. Das „Württ. Kurzbuch“ ist ausreißend für die Reise in ganz Deutschland, der Schweiz, Oesterreich und auf den Hauptlinien der andern Nachbarstaaten.

Wie aus der Rot eine Tugend wurde? Wie viele großen Fortschritte und Errungenschaften, wieviel Gutes und Fortschrittliches verdankt die Menschheit nur der Rot, dem Zwang, sich helfen zu müssen; wie oft ist an die Stelle von etwas Gutem, weil es verschwand und ein Ertrag geschaffen werden mußte, etwas Besseres getreten! Ein Beispiel dafür bietet der Umbruch, der sich gegenwärtig mit unseren Sprisefellen vollzieht. Es ist bekannt, daß Kuhbutter und auch Schweinefett in den letzten Jahren unerschwinglich teuer geworden sind. Der Rot gehorcht mannte sich die deutsche Hausfrau nach einem Ertrag um, den sie in Pflanzenfett fand. Was allem bevorzugte sie die bekannten Produkte „Palmin“ (Pflanzenfett) und „Salmana“ (Pflanzenbutter-Margarine). Da erlegnete sich etwas Neuartiges: die Hausfrau war mit diesem Ertrag nicht nur zufrieden, sondern sie zog ihn sogar den tierischen Fetten vor. Vor allen Dingen nahm sie an Stelle der verfallenen tierischen Fette wie Margarine z. jetzt Pflanzenbutter-Margarine „Palmana“, so daß jetzt immer mehr nicht auf Rot, sondern auf Tugend die Pflanzenfette an Stelle der tierischen Fette treten.

Täglich kann abonniert werden!

Witterungsvorhersage: Mittelsch, den 5. Okt. Buntgrün bitter, trocken nachmittags warm.

Druck und Verlag des W. B. Kaiserischen Buchdruckers (Gaul Solfer) Regard. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paur.

Sunlicht Seife

10 & 25 Pfennig

Grosse Wäsche !!



Helle Freude herrscht im Hause,
Grosse Wäsch' ist angesagt!
Und weil dies mit Sunlichtseife,
Sicherlich sich niemand plagt!

Serrenberg.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Das Vertragsverhältnis des VIII. u. X. landw. Bundesbandh, betreffend die

Schweinezuchtstation in Sindlingen

hat sich wegen Verletzung der Station gelöst und werden vom Verein Beiträge zum Ankauf von Zuchtstieren in Sindlingen nicht mehr gewährt.

Die Vereinsmitglieder, welche angeforderte Zuchtstiere aus der Schweinezuchtstation des IX. Bundesbandh in Kirchberg O.M. entgegengenommen, wo ebenfalls das veredelte Bandschwein gezüchtet wird, erhalten die bisherigen Beiträge und zwar für 25% des Verkaufspreises, für Mutter Schweine 15%, jedoch höchstens je 25 M.

Nagold, den 26. September 1910.

Der Ausschuss.

Große Stuttgarter Geld-Lotterie

zur Festung d. Friedrichs I. Württemberg
Ziehung garantiert am 15. Oktober 1910
1887 Geldgew. in bar ohne Abzug M.

40000
Hauptgewinn Mark

15000
2. Gewinn Mark

6000 2000
3. Gewinn zusammen Mark 5000

6000
4. Gewinn zusammen Mark 6000

6000
5. Gewinn zusammen Mark 6000

12 Lose à M. 1. — 12 Lose M. 12. —
1 Lose à M. 1. — 1 Paro und Liste
25 Pf. extra, empfindlich

J. Schwoleker, Gen.-Agentur
Stuttgart, Marktplatz 4,
sowie alle Verkaufsstellen.

Hauskauf.

Es wird ein kleineres Haus mit 3 bis 4 Zimmern und einer hellen Werkstätte

oder wo solche eingerichtet wäre, in sommerlicher freier Lage außerhalb der Stadt Nagold oder Umgebung zu kaufen gesucht mit 1500 bis 2000 M. Kaufpreis. Elektrischer Anschluss und Gärten erwünscht.

Offerte mit Preis unter N. 2000 an die Exp. d. Bl.

Jul. Schrader's Mostsubstanzen

in Extraktform

(genaulich geschmeckt)



ein natürliches Früchterekt, die Bestandteile des Äpfels und Zitrons enthaltend, liefern ein vorzügliches, wohlbedimmliches u. kaltes Getränk, das sich in Flaschen von Familien eingebürgert hat.

Bester Ertrag für Apfelmost, wobei sich das Liter nur auf 6 Pfennig stellt. Fortsetzen zu 150, 100 und 50 Liter sind überall erhältlich in Apotheken, Drogerien und Colonialwarenhandlungen. Niedrigen durch Glasflasche mit nebenstehendem Bild erkennlich. Man achte genau auf Namen und Schutzmarke.

Hugo Schrader vorm. Julius Schrader
Friedrichshafen

Nagold.

Nagstangen, 200-300 St.

in Stärken von 6-8 cm Durchmesser, werden zu kaufen gesucht

und Mittel zum Offerte mit Preisangabe

Friedrich Martini & Sohn,
Zimmergeschäft.

Ausgewählte schöne Legehühner

1/2 geschlacht zu 1.40
1/4 geschlacht zu 1.80
(Spezial-Garben 20 1/2 Centes)

verkauf. mit. Nachh. u. Garantie für lebende Ankunft

Schraders Kaufmann,
Kgl. Hof, Ehlingen a. N.



Gedruckten.
Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers und Großvaters
Franz Karl Lohrer
sowie für die zahlreiche Beileidbegleitung sagen herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Modellhut-Ausstellung.



Sämtliche Neuheiten der Saison sind in großer Auswahl et. getroffen.

Hüte
zum Aufgarnieren werden angenommen und bitte um geneigten Bespruch.

Chr. Raaf • Nagold.

Ich werde die Märkte in Altsenkeig und Nagold am 5. und 13. Oktober der Feiertage wegen nicht besuchen. Dagegen bringe ich am 6. Oktober nach Pfalzgrafenweiler auf den Markt einen großen Transport

 **trächtige u. Milchkühe** 

Liebhaber ladet freundlichst ein
Salomon Hirschfelder
aus Rezingen.

J. WEBER, Göppingen,
Holzhandlung, Dampfsägewerk, Parkettfabrik und Fournierschneiderei

hat mir die **Bertretung seiner Fabrikate**

übertragen. Eichenmessersorten und eichenbunte Holz können von der hiesigen Niederlage bezogen werden; trockenes eiche Holz von 5 mm aufwärts, gedämpft Buchen- und Buchenholz wird billig geliefert

Fr. Lutz, Nagold.

Vornehme Existenz
mit selten hohem Einkommen!

Erkennliches Unternehmen beschäftigt die im Oberamtsbezirk Nagold in erwählter Bezirksdirektion geeigneten Herren zu übertragen. Es handelt sich um den Betrieb eines sensationellen, konformem Apparat, der jedermann einfach verblüfft. Goldene Medaillen, Ehren diplome, Ehrenkreuze. Die Presse, Weltberühmt und maßgebende Personen in Industrie und Handel bezogen sich einstimmig. Umsatz in 3 Monaten 185 000 Apparate. Größe und dauernde Bestandtheile, minderbekannt

3000 Mk. pro Jahr

da neben dem Verkauf noch ein Vermittelndem anzugliedern ist und der Apparat sich selbst einführt. Keine Eigengebühren, jedoch für Lager, welches in kürzester Zeit umzusetzen ist, 1000 Mk. das erforderlich. Ausführliche Angebote unter G. 8683 D. umgehend erbeten an **Dunke & Co., Stuttgart.**

Nagold.
Fasbhänen,
gewöhnl. u. verschleißbar,
billigst bei
Berg & Schmid.

Nagold.
Speisekartoffeln
hat zu verkaufen
Anton Stiel.

Nagold.
Alfred Seigen's
Apfelmostansatz
(gericht. geschäftl.)
dem Fassoch beigemischt, gibt tabellosen, billigen, haltbaren
MOST.
Versäumen Sie nicht, jetzt wenigstens eine Probe zu machen. Anfertigung wird beigegeben.
Heinrich Lang.

Nagold.
2 nach unterhaltene
Fass
mit Fährle, ca. 600 Lit. Inhalt, verkauft
Eugen Berg.

Reiningen.
Ein tüchtiger
Rundenmüller
kann eintreten bei
Müller Kaiser.
Auch hat derselbe eine
Kattenfängerhündin
zu verkaufen.

Reiningen.
Ein auf Möbel gewandter
Arbeiter
kann sofort eintreten bei
Gottlieb Reichert,
Möbelschreiner.

Suche für meinen kleinen Haushalt bis 15. Oktober event. später ein braves
Mädchen
Zufter achtbares Eltern, bei familiärer Behandlung.
Offerte erbeten unter G. W. 11.

Sehr gute Herbst-Schweizerkäse
in Reiben von ca. 10 u. 30 Pfd., das Pfd. zu 50 u. 58 1/2 cent. steht gegen Nachnahme
G. W. Schmid, Gailgen, (Würt.)

Fibel und Erstes Lesebuch
für Elementar-, Bürger- und höhere Mädchenschulen.
Mit Bildern, von Franz Müller-Wilke,
billig gebunden A. 1.30.
Vorrätig in der
G. W. Zaiser'sche Buchhlg.

Oberamtssparkasse Nagold
mit unbeschränkter Kaspflicht der Amtskörperschaft.

Girosparkonto bei der Württemb. Notenbank.
Telefon Nr. 21. Postsparkonto Nr. 1187.

Spareinlagen

werden jederzeit angenommen und halbmonatlich zum landesüblichen Zinsfuß öffentlicher Sparkassen (3 1/2 %) verzinst.

Von den in jeder Gemeinde aufgestellten Ortssparpfliegern (Agenturen) werden Einlagen angenommen und kostenfrei zur Oberamtssparkasse befördert.

Darlehen

werden abgegeben unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Bezirksangehörigen gegen:

1. Hypothek — Zinsfuß in der Regel 4 1/2 % —
2. Verpfändung von Hypothekensforderungen oder Wertpapieren (Lombarddarlehen),
3. Schuldschein mit Bürgschaft (Höchstbetrag 400 Mk.),
4. Abtretung von Güterzielen.

Auskunft über nähere Bestimmungen erteilt
Die Kassenverwaltung.

Sämtliche Fahrpläne
für den Win'erdienst 1910/11 sind vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhlg. Nagold.

Da wir Feiertage halber die nächsten Märkte nicht besuchen, so bringe ich kommenden **Donnerstag, 6. Okt., morg. 7 Uhr,** einen großen Transport schöner **Milchkühe, Kalbinnen u. Kinder** nach Wildberg in den „Sirsch“, wozu Kaufstiebhaber freundlichst einladet
Rubin Joseph Löwengardt
aus Rezingen.

Klein Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.
Ein neuer Jahrgang beginnt soden von
Das Buch für Alle

Ausbewährte, durchaus gebiegene, bereits im **46. Jahrgang** erscheinende illustrierte Familienzeitschrift!

Besondere Vorzüge:
Große Reichhaltigkeit, sorgfältig gewählter interessanter Inhalt, viele prachtvolle Illustrationen, außerordentliche Billigkeit.
Jährl. 28 Hefte. Preis für das Heft nur 80 Pfg.

Bibliothek
der Unterhaltung und des Wissens.

Jährl. 13 elegant in Leinen gebundene, reich illustrierte Bände zu einem Preise von nur je 75 Pfg.

In vielen Millionen von Bänden verbreitet hat unsere „Bibliothek“ ihre Hauptaufgabe, jedem Büchereihhaber Gelegenheit zu geben, zur Anlegung einer wirklich gebiegnen, spannenden Unterhaltung und eine unerschöpfliche Fundgrube des Wissens zugleich bietenden

Privatbibliothek,
während ihrer 34jährigen Bestehens Zeit aus der beste erfüllt.
Bestellungen nimmt die **G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold,** entgegen.

